

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

No. 158. Sonnabend den 15. November 1817.

Luther und sein Werk.

(Fortsetzung.)

Auf der Wartburg studirte und arbeitete Luther ungemein fleißig, und unter andern schrieb er hier auch ein Buch von den Klosterregeln, das er seinem Vater widmete, und wobei er sich z. B. auch folgender Worte bediente: „Ich war noch ein jung Blut von 22 Jahren, es war noch eitel heiße Jugend mit mir, als ich wider Euren Willen ins Kloster ging. — Und ich hoffe, unser Gott hat Euch einen Sohn genommen, daß er durch mich jetzt anhebt, vielen andern ihre Söhne durch mich zu erhalten.“

Bedeutender als alle seine bisherigen Bemühungen für die Reformation war, daß er hier den Anfang zu seiner deutschen Bibelübersetzung machte, die im Ganzen ein bis jetzt noch unübertroffenes Meisterstück genant zu werden verdient. Er hatte hierin mehrere große Männer, denen die Verbesserung der

Kirche am Herzen lag, bereits zu Vorgängern gehabt: denn so ließ z. B. Peter Waldus die Bibel in's Französische übersetzen, Willef übersetzte sie in's Englische, und Johann Hus in's Böhmische; auch waren mehrere einzelne Theile derselben, besonders aber die vier Evangelisten verschiedentlich in's Deutsche übertragen worden, aber eine vollständige deutsche Bibelübersetzung, und zwar eine möglichst vollkommene, gab es vor der seinigen durchaus noch nicht. Daß er diese früheren Versuche gekannt, und welchen sorgfältigen Fleiß er auf seine Bearbeitung verwendet habe, leuchtet aus folgender Aeußerung von ihm: „Das merkt man wohl — schreibt er — daß meine Feinde aus meinem Dolmetschen und Deutsch lernen Deutsch reden und schreiben, und stehen mir also meine Sprache, davon sie zuvor wenig gewußt, danken mir aber nicht dafür, sondern brauchen sie viel lieber gegen mich. Aber ich gönne es ihnen wohl; denn es thut